



**Im Interview mit**  
*Rolf Niehoff*

**Wo wohnen und arbeiten Sie?**

*Mein Wohnort ist Düsseldorf. Gearbeitet, seit 2009 bin ich pensioniert, habe ich in Düsseldorf und Krefeld.*

*In Krefeld war ich am dortigen Studienseminar für die SII Fachleiter für Kunst (ca. 32 Jahre) sowie Hauptseminarleiter (etwa 15 Jahre).*

*In Düsseldorf war ich neben meiner Tätigkeit am Studienseminar Kunstpädagoge am Leibniz-Gymnasium (etwa 20 Jahre).*

*Heute arbeite ich immer noch mit der Kunstdidaktik an der Kunstakademie Düsseldorf zusammen.*

*Gemeinsam mit Prof. Kunibert Bering, dem dortigen Kunstdidaktiker, gebe ich u.a. das kunstdidaktische Periodikum*

*"Impulse.Kunstdidaktik" heraus.*

*Zudem bin ich noch 1. Vorsitzender des BDK Fachverband für Kunstpädagogik Landesverband NRW*

**An welchem Ort würden Sie dieses Interview am liebsten führen?**

*Da bin ich flexibel.*

**Ein Zitat, das Ihnen spontan einfällt:**

*"Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn man alles, was man in der Schule gelernt hat, vergisst."*

*(Dieses Zitat wird Albert Einstein zugeschrieben.)*

**Eine typische Tradition aus Ihrer Heimat ist:**

*Ich bin im Ruhrgebiet aufgewachsen. Daher rührt meine immer noch bestehende Begeisterung für den "Fußball".*

**Wenn Sie ein eigenes Fernsehformat produzieren könnten, was würden die ZuschauerInnen sehen?**

*Die ZuschauerInnen würden häufiger "Fernsehspiele" sehen; also Filme, die eigens für die medialen Bedingungen des Fernsehens konzipiert sind und in der Tradition von Theaterstücken stehen. Ein Beispiel dafür ist Dürrenmatts "Besuch der alten Dame" von 1959.*

**Der beste Film - warum sollten auch andere diesen gesehen haben?**

*Zurzeit: Der Film "Der Untertan", der 1951 unter der Regie von Wolfgang Staudte entstand. Der Film basiert auf dem gleichlautenden Roman von Heinrich Mann. Der Roman erschien 1918 als Buch. - Der Film ist eine satirische Auseinandersetzung mit dem deutschen Untertanengeist und nationalen Chauvinismus im 19. und 20. Jahrhundert. Beides waren Grundlagen für die historische Entwicklung Deutschlands. Der durch hervorragende filmische Mittel geprägte Film ist sehr anregend für eine Auseinandersetzung mit dem Kriegs-Jubiläumsjahr 2014.*

**Welchen Artikel haben Sie zuletzt gelesen - was war daran interessant?**

*Im Rahmen der Vorbereitung der nächsten Ausgabe der "Impulse.Kunstdidaktik" den Aufsatz des Kunstpädagogen Martin Scherfenberg "Heuristische Gestaltungskompetenz". In seinem Aufsatz reflektiert Scherfenberg unter kognitionspsychologischer Perspektive den Gestaltungsprozess im Kunstunterricht. Der Aufsatz erscheint in den "Impulse.Kunstdidaktik" 15/Mai 2014.*



„Mein  
Arbeitszimmer“

**Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen - aus welchem Grund würden Sie es weiter empfehlen?**

*Mostafawy, Schoole/Siebenmorgen, Harald (Hg.): "Das fremde Abendland? Orient begegnet Okzident von 1800 bis heute". Stuttgart 2011*

*Das Buch gibt wichtige Hinweise auf transkulturelle Bildprozesse und enthält entsprechende Bildbeispiele.*

**Beschreiben Sie Ihr Verhältnis zur Kunst und wodurch selbiges zustande kam.**

- *Förderung durch malenden Großvater*
- *Förderung durch zwei Kunstpädagogen in der Schule*
- *sehr frühe eigene Malerei*
- *Begegnung in Recklinghausen mit Malern des "Junger Westen", z.B. mit Emil Schumacher*
- *Studium an der Kunstakademie Düsseldorf*

**Erläutern Sie die beste Aufgabenstellung, die Ihnen im Kontext Kunstvermittlung begegnet ist?**

*Da gibt es zu viele!*

**Wenn Sie Kunst unterrichten, gehört für Sie in einen guten Unterricht auf jeden Fall:**

*...dass Fachinhalte und Schülersubjektivitäten zu einer Synthese gelangen.*

**Müssen KunstlehrerInnen Ihrer Meinung nach KünstlerInnen sein?**

*Nein. - KunstpädagogInnen müssen hochkompetent im gestalterischen und rezeptiven Umgang mit Bildern sein. (Bild meint dabei alles, was vorrangig für die visuelle Wahrnehmung hergestellt wurde und noch wird.)*

*Für KunstpädagogInnen lässt sich ein prägnantes Qualifikations- und Aufgabenprofil umreißen. Eine heutige soziale Rolle und Funktion von KünstlerInnen lässt sich hingegen nicht bestimmen.*

*KünstlerIn ist ein diffuser, ungeschützter Begriff.*

**Angehenden KunstpädagogInnen empfehlen Sie für die Zukunft:**

- *sich unter bildungspolitischem und bildungstheoretischem Aspekt mit der Bedeutung und Funktion des Kunstunterrichts auseinandersetzen und sich engagiert für das Fach Kunst einzusetzen*
- *sich regelmäßig weiterzubilden*
- *offen sein für die Veränderungen in der Bildkultur*
- *sich mit transkulturellen Bildprozessen und -produkten auseinandersetzen*
- *offen sein für kulturell bedingte Veränderungen der - vor allem - visuellen Wahrnehmungsweisen ihrer Schülergenerationen*